VI. Jahrgang

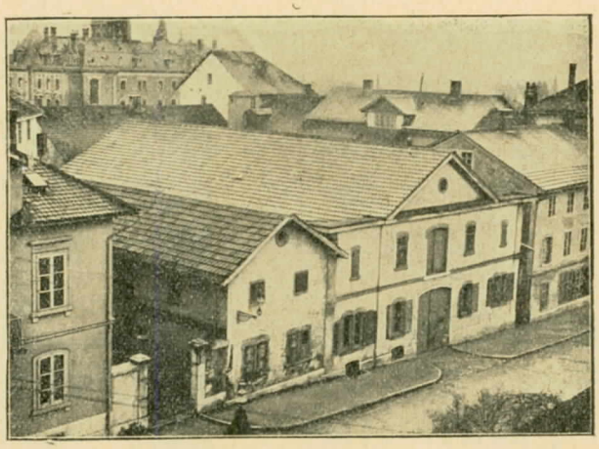
No. 6

10. Februar 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Gebäude der Konsumgenossenschaft in Solothurn.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

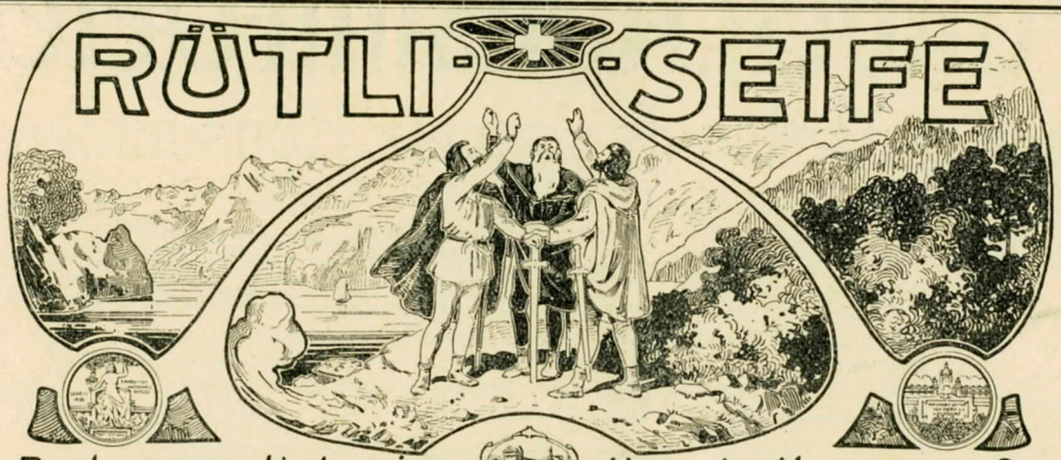
An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt“ bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.

Angebot.

Intelligente, gewissenhafte Tochter, welche in einer grösseren Konsumgenossenschaft tätig und der französischen Sprache mächtig ist, sucht auf Monat März eine Stelle, am liebsten in einer Konsumgenossenschaft. Um weitere Auskunft wende man sich an A. Frey, Verwalter der Konsumgenossenschaft in Amriswil.



Beste garantirt reine Haushaltungsseife

Seifen-Fabrik-Hochdorf.

Grösste Auswahl von Toilette-Seifen. Zu haben in allen bessern Spezereihandlungen.

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:

J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

Die Fabrik liefert **nicht an Private.**

Die

Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbureau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere, in Rollen und Paketen.

Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum“.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine

empfiehlt sich zur Lieferung

genossenschaftlicher Literatur

jeder Art.

Hausfrauen verlanget

Nähr-Cacao **Marke Turner**

Schmackhaft, gesund, ausgiebig. (H 6188 Z)

Nur 2 Cts. Ärztlich empfohlen. **pro Tasse**

„Schweiz. Konsumverein“

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III, IV und V à **Fr. 6.50** zu beziehen vom

Verbandssekretariat.

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 10. Februar 1906. Nr. 6.

Genossenschaftsfeindliche Possenspiele.

Die Basler Genossenschafter sind gegenwärtig Zuschauer einer ihnen unentgeltlich und unfreiwillig vorgespielten Komödie. Regisseur und Hauptakteur ist dabei der schon früher erwähnte Josef Morgenstern, der geistige Urheber der Idee der Abschaffung des Genossenschaftlichen Volksblatts.

Seit Beginn dieses Jahres hat sich die Tonart, in der der Kampf gegen den Basler A. C. V. geführt wird, nochmals gesteigert. Herr Morgenstern ist vom „Forte" zum „Furioso" übergegangen. Vor einigen Wochen ließ er in der Stadt Plakate folgenden Inhalts anschlagen:

„Gewerbetreibende vom Kanton Basel-Stadt! Rafft Euch auf! Es gilt den Allgemeinen Konsum-Verein niederzuringen, den Vernichter von Hunderten Existenzen, der sich wieder anschickt, bei zweihundert Gewerbsleuten den Lebensnerv durchzuschneiden.

„Heute mir — morgen Dir!" muß sich jeder Gewerbetreibende sagen, der die Machinationen des A. C. V. mit Aufmerksamkeit verfolgt. Darum müssen wir in der Stunde der Gefahr alle treu zusammenhalten, weder Zeit- noch Geldopfer scheuen, um den gemeinschädlichen Gegner in die Schranken zu verweisen.

Wir wollen zunächst öffentlich Protest erheben gegen das zerstörende Vorgehen des A. C. V. und laden demzufolge alle Gesinnungsgenossen sämtlicher Branchen in die

Versammlung,

die am Montag, 22. Januar, 8¼ Uhr abends präzis im oberen Saale der Rebleutenzunft stattfinden wird.

Das Referat hält Redaktor J. Morgenstern. Nachher Diskussion.

NB. Nur Gewerbetreibende haben Zutritt.

Das Komitee."

Seither hält Herr Morgenstern eine Versammlung nach der anderen ab, in ihnen brandmarkt er mit ciceronianischer Beredsamkeit den Basler A. C. V, als „Tyrann", „Vampyr", „Vogt", „brutalen Zerstörer" u. s. w. Bezeichnend ist nun, daß Herr Morgenstern seine feurige Entrüstung über den A. C. V. mit seiner Mitgliedschaft und Zugehörigkeit zum A. C. V. in Einklang zu bringen vermag. Der als Mitglied Nr. 23956 eingetragene Schriftsteller Morgenstern-Weigl bezog 1904 vom A. C. V. für Fr. 544. 55, 1905 für Fr. 509. 25 Waren!

Vorgeblich um der Aktion gegen den A. C. V., die zunächst in einer „großen Demonstration" auf dem Marktplatz und in der Ueberreichung einer „Sturmpetition" an die Regierung bestehen soll, größeren Nachdruck zu verleihen, bemüht sich Herr Morgenstern um die Bildung einer besonderen Partei, die er Schweizer Kleingewerbepartei getauft hat. Bereits ist für sie ein Statut ausgearbeitet, und ein Parteiorgan gegründet, dessen Verleger, Herausgeber und Redaktor Herr Morgenstern ist, und in diesem wird in Aussicht gestellt, daß der aufgeblasene Riese A. C. V., wie dereinst Goliath, bald von David-Morgenstern zu Boden gestreckt sein wird.

Nicht weniger amüsant als die lustigen Kapriolen des Herrn Morgenstern ist der Beifall, den der „Spezereihandel" ihnen spendet, ohne zu merken, wie sehr er damit seiner selbst spottet. In seiner letzten Nummer schreibt das Spezererblatt:

„Die Kleingewerbetreibenden in Basel beginnen sich ernstlich zu wehren gegenüber dem ruinösen Geberden des dortigen „Allgemeinen Konsumvereins". Zu diesem Vorhaben gratulieren wir ihnen; weniger freilich zu einer anscheinend beabsichtigten etwas pompösen Form des Vorgehens, die als Kopie zu betrachten wäre der Praktik einer unseren Staatseinrichtungen feindlich gegenüberstehenden politischen Partei, für welche gerade der Kleingewerbestand die geringste Sympathie empfinden kann. Vielleicht aber besinnt man sich in Basel noch eines Bessern, so daß unsere aufrichtige Gratulation eine vorbehaltlose sein kann."

Damit die Herren vom „Spezereihandel" erfahren, was hinter der ganzen Erhebung der Kleingewerbetreibenden gegen den A. C. V. steckt, erlauben wir uns hier den Artikel zum Abdruck zu bringen, in dem das „Genossenschaftliche Volksblatt" (Basler Wochenausgabe) die Morgensternsche Agitation charakterisiert hat.

Der Artikel lautet:

Wie man ein Zeitungsunternehmen lanciert, kann man gegenwärtig in Basel an Hand eines praktischen Beispiels studieren. Der Kursus wird erteilt von Herrn Josef Morgenstern, einem Licht, das schon einmal am journalistischen Himmel erglänzte, aber sehr bald wieder verschwand. Es war ein Irrlicht, dem nur wenige Dumme eine kurze Zeit lang folgten, um es dann seinem Schicksal zu überlassen. „Der Menschenschutz" fröhlichen Andenkens ging nach einigen Monaten eines kümmerlichen Daseins an angeborener Lebensschwäche zu Grunde, und sein Herausgeber, der neben seiner Reformtätigkeit als Wunder-Arzt wirkte, ruhte für mehr als ein Jahrzehnt auf den erkämpften journalistischen Lorbeeren aus. Letzten Herbst aber raffte er sich wieder auf; er hatte die Basler Ereignisse aufmerksam verfolgt, und er glaubte bemerkt zu haben, daß es doch noch eine Anzahl Gimpel gibt, die, wenn die Sache richtig an die Hand genommen wird, auf den Leim zu kriegen sind. So entstand das „Basler Flugblatt", jenes in zwanglosen Folgen erscheinende zweiseitige Zeitungsblatt, das in Basel auf öffentlichen Plätzen und an Straßenecken dem Publikum gratis in die Hand gedrückt wird und in dem an unfreiwilliger Komik das Menschenmögliche geleistet wird.

Da aber bei einer solchen Gratisverteilung nicht viel verdient wird, und auch zu diesem mehr als bescheidenen Preis des Blatt nur schwer Abnehmer fand, mußte ein Köder gefunden werden, um eine Gruppe der Einwohner Basels zum Inserieren und Abonnieren des neuen Weltblattes zu bewegen. Was lag nun einfacher, um die gute

Krämerschaft, die beste Stütze des Inseratenteils der Zeitungen, zu gewinnen, als dem A. C. V., diesem „Tyrannen und Vampyr", den Krieg zu erklären? „Gibst du mir ein Inserat, so schimpfe ich einen Vers von entsprechender Länge auf den Konsumverein", mag das Leitmotiv bei den Insertionsunterhandlungen für das Basler Flugblatt gewesen und noch sein. Und das Mittel zog, aber wiederum nicht in ausreichendem Maße. Also mußte ein weiterer Schritt getan werden: eine Zeitung muß nicht bloß Inserenten, sondern auch Abonnenten haben, wenn sie auf einen grünen Zweig kommen soll. Da aber das Blatt freiwillig niemand abonnieren will, schafft man eine Partei und erklärt es zum obligatorischen Parteiorgan.

Gesagt, getan. Unter großem Hallo wird die „Schweizerische Kleingewerbepartei, Sektion Basel", zur Welt befördert, die würdige Frucht ihres Vaters Josef Morgenstern. In den Statuten wird festgesetzt, daß jeder Parteiangehörige das Basler Flugblatt, das nun den schönen Titel „Das schweizerische Kleingewerbe" führen will, zu abonnieren und es als Insertionsorgan zu benützen habe. Und zwar soll, größerer Sicherheit halber, der Abonnementsbetrag zum voraus entrichtet werden. Von den 20 Paragraphen des Statutenentwurfes für die Sektion Basel der Schweizerischen Kleingewerbepartei handeln acht von den Pflichten der Mitglieder gegenüber dem Parteiorgan, das sich, wie der Verleger, Herausgeber und Redaktor zu hoffen wagt, nach und nach zu einem Tagblatte auswachsen wird.

Nebst dem Abonnement, das pro Quartal 1 Fr. kostet, muß jedes Mitglied der neuen Partei einen Monatbeitrag von 50 Rp. entrichten, was entschieden nicht zu viel ist in Anbetracht der schönen Sachen, die Herr Josef Morgenstern seinen Getreuen verheißt: Vernichtung des Preise verhunzenden A. C. V.; Schaffung, mit Hilfe staatlicher Mittel, von „gemeinschaftlichen, mit den modernsten Behelfen ausgerüsteten Ateliers für die verschiedenen Branchen des Kleingewerbes gegen mäßige Gebühren; Großeinkauf von Rohmaterialien; Umgestaltung des Submissionswesens zu Gunsten des Kleingewerbes", u. s. w. Damit die Behörden nicht etwa daran denken, die zu der Verwirklichung der Morgenstern-Projekte nötigen Kapitalien zu verweigern, soll gelegentlich ein Demonstrationszug vor das Rathaus organisiert werden, dessen Ausführung aber jedenfalls bis auf die Fastnachtszeit verschoben werden muß.

Partei und Parteiorgan wären also nun gegründet, es fehlen nur noch die Mitglieder, und auch diese werden, wenn ein gewisses Sprichwort auch heute noch gilt, gewiß in größerer oder kleinerer Zahl zu finden sein. Freilich werden sich zweifellos darunter noch viele solche befinden, wie Herr Josef Morgenstern, der dem verruchten Allgemeinen Consum-Verein bis vor wenigen Tagen angehörte, bei ihm jährlich für über 500 Franken Waren bezog und ihm wahrscheinlich auch fernerhin angehören würde, — wenn er nicht letzter Tage vom Verwaltungsrate ausgeschlossen worden wäre.

Ein neuer Milchproduzentenring.

Wir haben unsere Leser auf dem Laufenden gehalten über die Bestrebungen der Milchproduzenten, den Preis für dieses Nahrungsmittel in die Höhe zu schrauben. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung ist neuerdings getan worden mit der nun erfolgten Gründung eines Verbandes nordostschweizerischer Käserei- und Milchgenossenschaften nach dem Muster des nordwestschweizerischen Verbandes. Der neue Verband wurde am 1. Februar in Winterthur in einer von ca. 400 Mann besuchten Delegiertenversammlung gegründet und die Statuten durchberaten und angenommen.

Der Verband umfaßt Milchgenossenschaften und -produzenten (keine Käser und Händler) der Nordostschweiz (Zürich, Aargau, Thurgau, Schwyz, St. Gallen, Schaffhausen und Umgebung). Der Sitz des Verbandes ist Zürich, der Ort der Delegiertenversammlungen soll wechseln. Zweck des Verbandes ist, einen den Produktionskosten entsprechenden Milchpreis zu erzielen, ohne einen direkten Geschäftsgewinn erzielen zu wollen. Mitglieder können auch Einzelpersonen werden; alle Mitglieder sind ins Handelsregister einzutragen; für den gegenwärtigen erstmaligen Beitritt ist das Eingetragensein nicht Bedingung, die Formalität wird sich nachholen lassen. Für die Verbindlichkeiten des Verbandes haften nach dem Vereinsvermögen die Sektionen und Einzelmitglieder im Verhältnis der von ihnen gelieferten Milch ohne Solidarhaft darüber hinaus. Das Eintrittsgeld beträgt Fr. 10 für die Genossenschaft und den kantonalen Verband, der Jahresbeitrag 50 Rp. für das Mitglied der Genossenschaften. Organe des Verbandes sind die Delegiertenversammlung, der weitere Vorstand, der 17—21 Mann zählt, der engere Vorstand und die Rechnungsrevisoren. Der Vorstand wählt und die Delegiertenversammlung genehmigt eine Verkaufskommission. Die Delegiertenversammlung setzt den Milchpreis fest unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Wahrung der Rechte und Gebräuche der einzelnen Genossenschaften. Der Preis wird entweder in einem Minimalpreise oder so festgesetzt, daß ein für alle Milchsorten geltender Auf- oder Abschlag bestimmt wird. Die Verkaufskommission geht den Genossenschaften durch Unterhandlung mit den Käufern an die Hand, der Verkauf findet aber durch die einzelnen Genossenschaften selbst statt. Dabei sind die Beschlüsse der Delegiertenversammlung verbindlich. Die Genossenschaften wahren sich im Vertrage, wenn nötig, ihre bisherigen und neuen Bestimmungen; eine gegenseitige Konkurrenz ist unzulässig. Kann eine Einigung zwischen Genossenschaft und Abnehmer nach vorheriger Vermittlung der Verkaufskommission nicht erzielt werden, so hat die Verkaufskommission zur Verwertung der Milch weitere Schritte zu tun.

Nach einem Berichte in der „N. Z. Ztg." soll nun der weitere Verlauf folgender sein: Bis zum 18. Februar ist den Genossenschaften ꝛc. Frist gesetzt, ihren Beitritt zum Verbande zu erklären. Hinterher tritt sofort eine neue Delegiertenversammlung zusammen, welche den Vorstand, die Verkaufskommission ꝛc. wählt, also den Verband formell konstituiert und gleich auch den Milchpreis für die bevorstehende Kampagne festsetzt. Die Aktion soll also bereits für die Frühjahrsverkäufe eintreten. Die Kommission erhielt auch Auftrag, betreffend die Milchversorgung der Stadt Zürich Studien zu machen und wenn möglich schon für nächste Versammlung Bericht und Antrag zu stellen.

Wie der Preis sich ungefähr stellen wird, mag aus der Mitteilung ersehen werden, die Herr Landwirtschaftslehrer Müller am Schlusse der konstituierenden Versammlung machte, daß nämlich in diesen Tagen der nordwestschweizerische Verband von seinen Abnehmern eine Preiserhöhung von 2 Fr. 50 verlangt habe; werde dieselbe zurückgewiesen, so würden im Frühjahr die Milchkarren des Verbandes durch die Straßen von Basel fahren.

Tatsächlich wurden vom Allgemeinen Konsumverein in Basel anläßlich der Unterhandlungen über den Abschluß der neuen Lieferungsverträge 17½ Rp. per Liter verlangt gegenüber dem jetzigen Durchschnittspreis von 15½ Rp. Der A. C. V. hat es denn auch abgelehnt, auf diese Forderung einzugehen, sich dagegen bereit erklärt, 16½ Rp. per Liter zu zahlen.

Letzterer Preis dürfte in der Tat reichlich genügen; wurde doch an der oben erwähnten Versammlung in Winterthur mitgeteilt, daß sich anläßlich einer Enquête ca. 70 Genossenschaften in der Umgebung von Zürich bereit erklärten, die Milch zu Preisen von Fr. 14,5—15,5 pro 100 kg. an eine zu errichtende Sammelstelle zu liefern.

Aus allen diesen Vorgängen mag das Publikum ersehen, was es zu erwarten hätte, wenn es in Bezug auf die Lieferung der Landesprodukte einzig auf die Produ-

zentenorganisation angewiesen wäre. Diesen ist infolge der bisher erzielten Erfolge der Kamm so geschwollen, daß sie jedes Billigkeitsgefühles bar geworden sind. Ein wirksames Gegengewicht gegen die immer rücksichtsloser vorgehenden Agrarier kann nur durch die immer straffere Organisation aller Konsumenten geschaffen werden.

Volkswirtschaft.

Die Handelskammern und das Lebensmittelpolizeigesetz. In Basler Blättern wird mitgeteilt: Die Handelskammer hatte den Basler Handels- und Industrieverein auf Montag den 5 Februar zur Beratung des Lebensmittelgesetzes in den Zunftsaal zu Safran einberufen und dazu die Herren Daniel Zäslin-Fäsch, Präsidenten der Warensektion des Handels- und Industrievereins, und Ständerat Dr. Paul Scherrer als Referenten gewonnen. Die beiden Referate ergänzten sich in glücklicher Weise und beide gelangten, obgleich von verschiedenen Standpunkten und Anschauungen ausgehend, zu demselben Resultate, daß das Gesetz zu bekämpfen und zu verwerfen sei, hauptsächlich wegen seiner importfeindlichen und verkehrshemmenden Tendenz, dann aber auch wesentlich deshalb, weil der wichtigste materielle Inhalt dieses Gesetzes gar nicht darin enthalten ist, sondern den Vollziehungsverordnungen vorbehalten bleibt und daher der Volksabstimmung entzogen wird. Die damit dem Schweizervolke gestellte Zumutung wurde in der anschließenden sehr gründlichen und reich belebten Diskussion besonders eindrucksvoll von Hrn. Nationalrat David als unannehmbar gekennzeichnet. Als Ergebnis der Beratungen wurde folgende Resolution gefaßt:

„Der Basler Handels- und Industrieverein, auf den Antrag der Handelskammer, beschließt, für die Verwerfung des Bundesgesetzes betr. den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen einzutreten, hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieses Gesetz einen ausgesprochen importfeindlichen Charakter trägt und geeignet ist, den Verkehr zu erschweren und die Lebensmittel zu verteuern."

Auch die Genfer Handelskammer hat Stellung genommen gegen das Gesetz. Am 6. Januar fand auf ihre Einladung eine Versammlung von Interessenten unter dem Präsidium des Herrn G. Pictet, Präsidenten der Handelskammer, statt. Als erster Redner unterzog Herr Magnin das Gesetz einer Kritik. Er gibt zu, daß die Absicht des Gesetzgebers, — das Publikum vor schlechten Nahrungsmitteln zu schützen, — lobenswert sei, betonte aber andrerseits, daß das vorliegende Gesetz einen durch und durch vexatorischen Charakter habe. Das neue Gesetz erhöhe in bedenklichem Maße die Verantwortlichkeit des Warenempfängers, es sei ungerecht und verfolge in einseitiger Weise den Zweck, die agrarischen Interessen zu fördern.

In der Diskussion wies u. a. Herr Dr. Georg, Sekretär der Handelskammer, auf die vielen in Aussicht gestellten Reglemente und Ausführungsbestimmungen hin, zu deren Erlaß der Bundesrat kompetent sei und die der Diskussion in den Räten entzogen seien. Es werde dadurch der Willkür Tür und Tor geöffnet. Uebrigens sei es nicht das Volk, das dieses neue Gesetz verlangt habe, sondern es sei das ausschließliche Produkt der Schutzzöllner und einiger kantonaler und eidgenössischer Beamter. Seine Bestimmungen seien ganz dazu angetan, uns vom Ausland Repressalien zuzuziehen, es beeinträchtige die Freiheit des Handels und der Industrie, ja in starkem Maße auch die persönliche Freiheit.

Alle Redner waren übereinstimmend der Ansicht, daß das Referendum zu ergreifen sei. Es wurde dann auch einstimmig beschlossen, ein Aktionskomitee zur Sammlung von Unterschriften zu bilden.

Der französisch-schweizerische Handelsvertrag scheint noch in weiter Ferne zu liegen, trotz der glänzenden Waffe, die angeblich unsere Vertragsunterhändler im schweiz. Zolltarif in Händen haben. Der Neuen Zürcher Zeitung wird aus Paris über den Stand der Unterhandlungen folgendes berichtet:

„Die seit Anfang Januar aufs neue in Paris versammelten französischen und schweizerischen Abgesandten unterhandeln mühsam über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag. Man beginnt wahrhaftig sich zu fragen, ob man überhaupt noch eine günstige Lösung erhoffen dürfe. Die größten Schwierigkeiten kommen von den Agrariern, die auf der einen wie auf der andern Seite durchaus nicht nachgeben wollen. Man könnte sogar behaupten, daß sie beiderseits im Einverständnis vorgehen. Wir befürchten stark, daß sie eine falsche Richtung einschlagen, und daß die Zukunft sie auf eine grausame Weise davon überzeugen wird. Doch scheinen sie durchaus nicht wissen zu wollen, daß ihr Gedeihen mit dem der vaterländischen Industrie zusammenhängt, da sie alles tun, um diese zu opfern, und von den verschiedenen Gewerben tut jedes sein möglichstes, um gewissermaßen die Bettdecke für sich ganz allein heranzuziehen. Inmitten dieser Selbstsucht und all dieser entgegengesetzten Interessen kämpft unser schweizerischer Minister Lardy und macht unerhörte Anstrengungen, um das allgemeine Wohl zu verteidigen, da er einen höheren Standpunkt als die Einzelinteressen einnimmt. Es wäre wahrlich nicht zu verwundern, wenn die Abgesandten sich trennen müßten, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Alles was dann noch zu hoffen übrig bliebe, wäre, daß der Bruch nicht endgültig sei. Vielleicht wird man angesichts eines drohenden Zollkrieges noch in sich gehen und einige Nachgiebigkeit zeigen".

Inzwischen sind die schweizer. Unterhändler aus Paris zurückgekehrt und haben dem Bundesrat ihren Bericht erstattet.

Ursachen und Wirkungen. (K.-Korr. aus Baden.) Alles jammert über die Verteuerung aller notwendigen Bedarfsartikel. Woher kommt das? Zum guten Teil vom neuen Zolltarif her! Das sieht nun männiglich ein und schimpft über denselben — zu spät! Man hat vor drei Jahren die Kassandrastimmen, die aus dem Lager der Zolltarifgegner ertönten, mißachtet, verhöhnt. Nun soll mit einem sog. „Eidgen. Lebensmittelgesetz" eine nochmalige Verteuerung provoziert werden. Aber das Schönste an der ganzen Sache ist, daß das Schweizervolk dieses gesetzgeberische Werk unbesehen und ungeprüft schnupfen soll. „Unterschreibt keine Referendumsbogen, weiset sie zurück" — kommandiert der Generalstab der Agrarier. Also dem Schweizervolk soll nicht Gelegenheit gegeben werden, dieses Gesetz zu prüfen und seine Meinung mit dem Stimmzettel darüber abzugeben. Wie zur Zeit der Aristokraten- und Patrizierherrschaft soll das Volk alles annehmen, was die modernen „Gnädigen Herren und Oberen" ihm vorsetzen, — und das wollen dann Demokraten sein! Das Anbegehren des Referendums ist ein gesetzliches Recht, und über ein Gesetz abzustimmen, das, wie das Lebensmittelgesetz, so einschneidende Folgen hat, sollte man denn doch nicht verunmöglichen wollen. Oder fürchten die Herren Agrarier das Volk? Wenn sie von der Güte dieses gesetzgeberischen Produktes so überzeugt sind, so haben sie es ja nicht zu fürchten. Erwartungsvoll blicken die Gesetzesfreunde auf das, was die Konsumvereine zu tun gedenken: ob sie sich der Referendumscampagne anschließen. „Aber dann wehe ihnen: Feuer und Schwefel auf sie herab!"

Gewerbliches Genossenschaftswesen.

Genossenschaft schweizer. Metzgermeister. Die zum Zweck der Haut- und Talgverwertung in Altstetten (Zürich) bestehende Genossenschaft hat nach dem Bericht des Ver-

waltungsrates im Jahre 1905 einen Reingewinn erzielt von Fr. 43,508.

Der Verwaltungsrat beschloß, der Generalversammlung folgende Verteilung vorzuschlagen: 7 % Dividende, 2 % Extravergütung an die Rohfettlieferanten, der Rest soll Verwendung finden zu verschiedenen Abschreibungen, Speisung des Reservefonds und Vortrag auf neue Rechnung. Die Anteilscheine sollen von Fr. 105 auf Fr. 110 erhöht werden.

Aus unserer Bewegung.

Baden. (K.-Korr.) Vor zwei Jahren wurde von unserer Generalversammlung das Eintrittsgeld auf einen Franken reduziert, nachdem es vorher drei betragen hatte, und wir haben es nicht zu bereuen, denn die Eintritte mehrten sich von Stund an in größerer Zahl als früher. In letzter Zeit mag auch die Eröffnung neuer Ablagen Viele bewogen haben, einzutreten. Allein die Herabsetzung des Eintrittsgeldes war ein glücklicher Entschluß, und es ist überall allen Genossenschaften zu empfehlen, das Eintrittsgeld so niedrig zu stellen, als möglich, um den Eintritt zu erleichtern. Wir Arbeiter müssen ja mit jedem Rappen kargen, und da ist es nicht gleichgültig, ob man, um sich einer Konsumgenossenschaft anzuschließen, einen oder drei Franken in die Hand nehmen muß. Wir hoffen, daß unser Jahresbericht pro 1906 mindestens tausend Mitglieder melden kann. Fiat!

Beinwil a. See. Der 30. Halbjahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins konstatiert auf den 20. Dezember 1905 eine Mitgliederzahl von 222 und einen Umsatz von Fr. 55,003. 95, wovon Fr. 3662. 15 auf den Lieferantenverkehr entfallen. Der Einnahmenüberschuß betrug Fr. 5633. 09 und wurde folgendermaßen verwendet: Einlage in den Reservefonds Fr. 1126, Rückvergütung (10 % der Bezüge) Fr. 4240, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 267. Mit dieser Zuweisung steigt der Reservefonds auf Fr. 33,519. 85. Das Warenlager figuriert in der Bilanz mit Fr. 17,564, das Liegenschaftskonto mit Fr. 49,800, belastet mit Fr. 30,000 Hypotheken. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 4240. 45. Die Bäckerei fabrizierte aus 46,800 kg Mehl 63,989 kg Brot und für Fr. 785. 80 andere Backwaren.

Brugg. Der 5. Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins über den Zeitraum vom 4. Dezember 1904 bis 17. Dezember 1905 enthält sehr erfreuliche Resultate. Namentlich hat sich die Mitgliederzahl gewaltig vermehrt, nämlich von 160 auf 340, d. h. um 110 %; aber auch der Umsatz erfuhr eine Steigerung um 75 %, von Fr. 76,000 auf Fr. 132,500. „Diese außerordentlich starke Zunahme", sagt der Bericht, „ist hauptsächlich auf den Zuwachs durch eine am 10. Mai eröffnete Ablage, aber auch auf die Vermehrung der Bevölkerung, die günstigen Eintrittsbedingungen und das allmähliche Erkennen der genossenschaftlichen Vorteile zurückzuführen". Im Anschluß hieran führt der Bericht weiter aus: „Als ein praktisches Mittel zum Verkehr der Verwaltung mit den Mitgliedern erweist sich das „Genossenschaftliche Volksblatt", abgesehen von seinem Hauptzweck, der Förderung der genossenschaftlichen Organisation, so daß wir dasselbe nur schwer vermissen könnten. Auch zum Verbande schweiz. Konsumvereine, dessen Mitglied wir nun vier Jahre sind, erhalten wir die besten Beziehungen, und wir haben von demselben im abgelaufenen Jahre für zirka Fr. 50,000 Waren bezogen."

Beim Rechnungsabschluß ergab sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 11,698. 10, den der Genossenschaftsrat und die Rechnungsrevisoren wie folgt zu verwenden beantragen: 9 % Rückvergütung auf Fr. 97,000 eingeschriebener Warenbezüge, Fr. 8730; 5 % Zins auf dem Anteilscheinkapital im Betrage von Fr. 8160, Fr. 408; Gratifikation an das Personal, Fr. 270; zur weitern Verfügung und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 2290. 10.

Angesichts des rapiden Anwachsens von Umsatz und Mitgliedern ist es begreiflich, daß sich in den Ladenlokalen Raummangel fühlbar macht, und zwar trotz der Errichtung einer Filiale. Der Vorstand wird denn auch der nächsten Generalversammlung Bericht und Antrag zur Abhilfe unterbreiten. Am 21. Mai 1905 wurde auch eine neue Bäckerei in Betrieb genommen, zum Leidwesen der Brugger Bäckermeister, die sogar einen Boykott inszenierten, der allerdings die Bäckerei nicht am Backen hindern konnte.

In der Bilanz figuriert der Warenvorrat mit Fr. 16,489. 79, das Immobilienkonto mit Fr. 65,365. 25, das Mobilienkonto mit Fr. 3410. In den Passiven findet sich das Hypothekenkonto mit Fr. 8160, das Obligationenkonto mit Fr. 3000, das Anteilscheinkonto mit Fr. 8160, das Reservefondskonto mit Fr. 3202 und das Baufondskonto mit Fr. 2000 aufgeführt.

Kirchberg. Dem Genossenschaftlichen Volksblatt entnehmen wir folgende Korrespondenz aus Kirchberg, die

---

Umschau.

Randzeichnungen zu Holyoakes Charakterbild.

Wir müssen uns noch etwas eingehender mit dem „großen alten Mann" befassen, denn er ist nicht nur eine der interessantesten Persönlichkeiten, die je gelebt, sondern es prägen sich in seinem Charakterbilde auch in besonderer Klarheit einige treibende Kräfte und Ideen der Genossenschaftsbewegung aus. Es ist eine Eigenart fast aller hervorragenden Genossenschaftspioniere, daß sie die gärenden Elemente einer neuen Lebensordnung in ihrem Wesen verkörpern. Sie erscheinen wie Menschen, die etwas vorleben wollen, und ihr Gesichtskreis ist gewöhnlich von einer so weiten Ausdehnung, daß er die verschiedenartigsten Gebiete menschlicher Interessen umspannt. Kein einziger ist Partei- und Zeitmensch im engeren Sinne; in der Regel stehen sie mit den allgemeinen Geistesströmungen in einem lebendigen Kontakte. Sie suchen alle die Einheit des Lebens und haben das auffällige Bestreben, ihre Ideen mit ihrer Lebensführung in Einklang zu bringen. Keiner ging in irgend einer Parteirichtung auf, und die meisten nahmen einen vermittelnden Standpunkt ein. Sie nahmen vieles auf und warfen auch manches wieder ab, die Linien ihres Lebens laufen unter mancherlei Biegungen bis zu dem Höhepunkte, wo uns der abgeschlossene, in sich fertige und einheitliche Charakter entgegentritt. Von eminenter Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß kein einziger den Weg zum Ziele verlor, keiner sich in der Fülle und Mannigfaltigkeit seiner Interessen derart zersplitterte, daß er nicht immer wieder den Mittelpunkt in der Genossenschaftsidee gefunden hätte. Sie hatten im Grunde alle nur eine Idee, weshalb auch Robert Owen mit großer Berechtigung aber wenig Verständnis als „a man of one idea" charakterisiert wurde. Ebenso sagte man V. A. Huber nach, daß er sich in höchst einseitiger Weise in die Genossenschaftsidee verbissen hätte, in ihr aufgehe und von ihr vollständig beherrscht werde. Solche Urteile rühren indes meistens von Leuten her, welche das Wesen der genossenschaftlichen Weltanschauung verkannten oder die Genossenschaftsidee selbst von einem höchst einseitigen Gesichtspunkte betrachteten, indem sie nur deren wirtschaftliche Seite ins Auge faßten, während sie in Wirklichkeit alle Lebensgebiete umspannt. „Manche Menschen", bemerkt Holyoake einmal, „haben nur Fragmente von Ideen und von nichts eine komplette Auffassung". Er war nicht der Ansicht, daß eine große Idee überhaupt einseitig sei, erkannte es aber als den Fehler Owens, daß er „seine große Idee" immer in denselben Worten wiederholte. „Es ist die Mannigfaltigkeit in der Darstellung derselben Sache, welche — wenn überhaupt Wahrheit in ihr ist, Ueberzeugung schafft." („Sixty years of an agitator's life." Vol. I, p. 119.) In der Kunst vielseitiger Beleuchtung war nun Holyoake ein Meister. Es war dies aber eine Fähigkeit, die nicht, wie einige meinen, in seiner hervorragenden journalistischen Begabung, sondern in seiner umfassenden, von einer Grundüberzeugung getragenen Weltanschauung wurzelte. So wenig er auch sonst systematisierte, so lebendig regte

neuerdings beweist, daß die praktische Anwendung genossenschaftlich erprobter Grundsätze nur gute Früchte zeitigen kann. Der Einsender äußert sich wie folgt: „Nachdem der Vorstand schon vor Jahren der Hauptversammlung die Einführung der strikten Barzahlung proponiert hatte, leider ohne Erfolg, gelang es ihm an der letzten Hauptversammlung vom 19. August 1905, die Genehmigung für ein bezügliches Postulat zu erwirken, dank der energischen Unterstützung der Rechnungsprüfungskommission, deren Sprecher es verstanden hatte, den Mitgliedern die eminenten Vorteile des reinen Barzahlungssystems gegenüber dem bisherigen Kreditsystem überzeugend vor Augen zu führen. Natürlich fehlte es hier, wie anderwärts, auch nicht an Opposition, und je näher der Termin der Einführung der reinen Barzahlung heranrückte, desto häufiger wurden Stimmen laut, welche die absolute Undurchführbarkeit dieser Neuerung, „Massenaustritt" u. dgl. prophezeiten.

Der Vorstand ließ sich aber nicht einschüchtern und führte den bezüglichen Beschluß der Hauptversammlung prompt durch. Nun sind bereits vier Monate vorbeigegangen, und Mitglieder und Verwaltung befinden sich unter den neuen Verhältnissen ganz wohl. Der „Massenaustritt" beschränkt sich auf ein einziges Mitglied, wogegen eine schöne Anzahl neuer Mitglieder der Genossenschaft beigetreten sind. Auch der Umsatz hat sich ganz ansehnlich gehoben. Zu Beginn des Rechnungsjahres, 1. Juli 1905, verzeigte der Mitgliederetat 115, heute 140 Mitglieder, gewiß ein ganz erfreulicher Fortschritt."

Langnau-Gattikon. Erfreuliche Mitteilungen enthält der 35. Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins, dessen Mitglieder zu den treuesten Konsumvereinsmitgliedern des Verbands gehören, beträgt doch ihr Durchschnittsbezug Fr. 652 per Jahr. Die 127 Mitglieder des Vereins bezogen nämlich aus ihrem Laden Waren im Betrage von Fr. 82,785, während an Nichtmitglieder für Fr. 17,262 Waren vermittelt wurden. Der Gesamtumsatz des Vereins betrug demnach Fr. 100,047 gegenüber Fr. 84,716 im Vorjahre, der Nettoüberschuß betrug Fr. 8780. 38. Ueber seine Verwendung gibt der Bericht keine Auskunft, jedenfalls wurde ein Teil den Mitgliederguthaben zugeschrieben, indem der Stand dieses Kontos von Fr. 27,110. 45 im Jahre 1904 auf Fr. 34,819. 75 stieg.

Der Verein betreibt auch eine Wirtschaft, die aber nicht besonders gut zu prosperieren scheint, denn es wurden darauf im Berichtsjahre nur Fr. 2300 eingenommen, gegenüber Fr. 2900 im Vorjahre.

Bei treuem Zusammenhalten der Mitglieder dürfte sich der Verein bald von den Folgen der Mißwirtschaft, unter der er vor einigen Jahren litt, erholt haben und wieder guten Zeiten entgegengehen. Dazu ist nötig, daß auch fernerhin mit aller Energie auf die Reduktion der Ausstände, diesem Krebsübel mancher Vereine, hingearbeitet werde. Dies zu bewerkstelligen, ist allerdings die Verwaltung allein nicht im stande, es bedarf dazu der tatkräftigen Unterstützung aller gutgesinnten Elemente. Auch die Bildung eines Reservefonds sollte nun angestrebt werden.

Luzern. Wie wir dem Genossenschaftlichen Volksblatt entnehmen, hält die rasche Entwickelung unseres dortigen Verbandsvereins auch im neuen Berichtsjahre weiter an, ein glänzender Beweis von dem wohltätigen Einfluß der sog. „Rabattgesellschaften" auf das Gedeihen der Konsumvereine. Im ersten Quartal des neuen Rechnungsjahres, Oktober/Dezember 1905, erreichte der Umsatz Fr. 695,195.10, was gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres mit Fr. 591,195.88 Umsatz eine Vermehrung um Fr. 104,000 oder 17% ausmacht. Der Zuwachs an neuen Mitgliedern betrug 361.

Mümliswil. Aus dem 33. Geschäftsbericht unseres Verbandsvereins in Mümliswil ersehen wir, daß der Mitgliederbestand wieder eine kleine Verminderung erlitt, was wohl noch auf die erfolgte Neugründung eines konfessionellen Konsumvereins zurückzuführen ist. Der gegenwärtige Mitgliederstand ist 208 gegen 213 im Vorjahre. Die verminderte Mitgliederzahl übte auch einen Einfluß aus auf die Umsatzziffer, die um einige tausend Franken hinter der vorjährigen zurückblieb und Fr. 81,198. 87 betrug. Der Einnahmenüberschuß belief sich auf Fr. 5888.79 und soll auf folgende Weise verwendet werden: Einlage in den Reservefonds Fr. 1000; in den Baufonds Fr. 200; in den Dispositionsfonds Fr. 100; Gratifikationen Fr. 200; Rückvergütung (8% der Bezüge) Fr. 4000; Vortrag auf neue Rechnung Fr. 388. 79. Das Warenlager des Vereins figuriert in der Bilanz mit Fr. 22,629. 22, die Liegenschaft mit Fr. 19,900, das Kontokorrentguthaben mit Fr. 1359. 24. Der Reservefonds beträgt Fr. 6810. 45, der Baufonds Fr. 57. 10, der Dispositionsfonds Fr. 517. 02, die Anleihen Fr. 19,000, die Kontokorrentschulden Fr. 14,291. 01.

Angesichts des Umstandes, daß nun in Mümliswil ein zweiter Konsumverein besteht, muß es auffallen, daß seitens unseres Verbandsvereins nicht mehr für die Propaganda getan wird. Wenn irgendwo, so wäre hier ein Kollektivabonnement auf das Genossenschaftliche Volksblatt am Platze.

---

sich in ihm das Bedürfnis, die mannigfaltigen Erscheinungen des Lebens zu einer empirischen Einheit zu verschmelzen. Er war Realist und prüfte die Dinge vom Gesichtspunkte des augenblicklichen Nützlichkeitswertes, und da er weniger auf die letzten Ziele sah, war ihm vor allem daran gelegen, seine Reformideen in einem wohlüberlegten System von Kompromissen der Verwirklichung entgegenzutreiben. In dem Kreise seiner Ideenwelt gab es feste Werte, aber keiner wurde in das Inventar aufgenommen, es sei denn, er hätte zuvor das deutliche Prägezeichen der Erfahrung erhalten. Von dem Wesen einer idealen Gesellschaftsordnung hatte er wohl eine ganz klare allgemeine Vorstellung, mit der er gelegentlich auch herausrückte; doch die große Tendenz seines Lebens und Strebens ging dahin, die augenblicklichen Möglichkeiten auszunützen und sich mit dem Unvollkommenen abzufinden, wenn das Vollkommene noch nicht zu erreichen war oder überhaupt in der Luft zu schweben schien. In jeder Beziehung hielt er sich innerhalb der Grenzen des Empirischen, nur was den Stempel der Erfahrung trug, acceptierte er als eine Realität, mit der gerechnet werden soll. Die Tatsache war seine Welt, und je mehr die Tatsachen sich häuften, desto reicher wurde seine Welt. Er zog nichts in Zweifel, was nicht bewiesen war, es existierte einfach nicht für ihn. Heute noch eine Vorstellung, eine Idee, ein schöner Gedanke, konnte es morgen vielleicht eine Realität sein. Wenn es als solche stückweise in Sicht kam, so nahm er auch das Stück wie eine an sich ideale, in den Plan des allgemeinen Fortschritts gefügte Größe. Für die Zukunft hatte er Forderungen, die das Rechtsgefühl konstruierte, und die er mit eiserner Konsequenz aufrecht erhielt, aber das Ideal, an das er glaubte, lag eigentlich in der Vergangenheit, nämlich in den greifbar gewordenen Errungenschaften, in dem, was sich bewährt und als eine Kraft erwiesen hatte. Aus den Niederschlägen der Erfahrung, aus der Menge des Erreichten, aus der Natur des Erprobten baute er sich eine Weltanschauung und bahnte Wege in die Zukunft. Danach regelte er seine Ansichten wie seine Lebensführung, seine Umgangsphilosophie wie seine soziale Theorie, und da sein Interessenkreis so ziemlich alles Menschliche umspannte, entwickelte sich seine Empirik in der Jahre Lauf zu einer ziemlich umfassenden Weltanschauung, die eine ungeheure Ueberzeugungskraft ausströmt, weil sie eben nur Tatsachen und Induktionsrealitäten enthält, häufig aber auch nur die Oberfläche der Dinge berührt und die tieferen Probleme umgeht. Diese Oberflächlichkeit Holyoakes liegt indes nicht in seiner Natur, sondern sie ist bewußte Absicht, ein Ausfluß seines Prinzips, sich auf greifbare Realitäten zu beschränken. Wenn man Holyoake als Genossenschafter recht verstehen und dazu noch wissen will, wo die Grenzen seiner Mission liegen, muß man den „Sekularisten" studieren.

Der Sekularismus ist eine freigeistige Weltanschauung, die in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufkam und in Holyoake ihren Hauptvertreter fand. Er hat auch dieser Richtung den seltsamen Namen gegeben und ihr in dem 1846 ins Leben gerufenen „Reasoner" ein Organ geschaffen, welches 30 Jahre hindurch erschien. Die Grundtendenz des Sekularismus ist die Kon-

Oberentfelden. Der 7. Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins, abgeschlossen auf 31. Dezember 1905, konstatiert eine Zunahme der Mitgliederzahl von 202 auf 218 und des Umsatzes von Fr. 67,807. 19 auf Fr. 70,367. 64. Der Einnahmenüberschuß beträgt Fr. 5846. 56 und soll nach dem Vorschlag des Vorstandes folgende Verwendung finden: Einlage in den Reservefonds (15 %) Fr. 996. 98, Einlage in den Baufonds Fr. 292. 32, Fonds für Angestelltenversicherung Fr. 100, Gratifikationen und Vergabungen Fr. 185, Rückvergütung (10 % der Mitgliederbezüge) Fr. 4094. 17, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 178.09. Der Verein erwarb im Berichtsjahre eine Liegenschaft, die er in trefflicher Weise für seine Zwecke umbauen ließ. Sie figuriert in der Bilanz mit Fr. 36,500. Der Warenvorrat ist auf Fr. 12,237. 44 gewertet. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 6000, der Reservefonds Fr. 6658. 68, der Amortisationsfonds Fr. 3149. 82.

Der Verein beteiligte sich im abgelaufenen Berichtsjahre auch an der Grundsteinlegung für das neue stattliche Schulhaus, indem u. a. auch seine Statuten mit kurzer Angabe der bisherigen Leistungen des Vereins in dem Grundstein eingemauert wurden.

Oberkempten. Der Mitgliederstand unseres dortigen Verbandsvereins hat im letzten Betriebsjahre, abgeschlossen auf 31. Dezember 1905, keine Veränderung erlitten, indem die Austritte durch Neueintritte wettgemacht wurden; er beträgt 52 Mitglieder. Der Umsatz belief sich auf Fr. 32,827, der Einnahmenüberschuß auf Fr. 3264. 66. Diese Summe wurde von der am 28. Januar abgehaltenen Generalversammlung folgendermaßen zu verwenden beschlossen: 10 % dem Ladenhalter, Fr. 326. 46; 10 % Abschreibung auf den Mobilien, Fr. 326. 46; 2 % für Neuanschaffungen, Fr. 65. 28; 11 % der Bezüge als Rückvergütung, Fr. 2303. 95; Vortrag auf neue Rechnung Fr. 242. 51. Das Warenlager ist in der Bilanz auf Fr. 6694. 32 gewertet, die Mobilien auf Fr. 875. Das Grundkapital beträgt Fr. 2500, der Reservefonds Fr. 4000.

Sainte-Croix. Unser Verbandsverein „Die Zukunft" in Sainte-Croix sendet uns den Bericht über das zweite Semester 1905, abgeschlossen auf 2. Januar 1906. Es sind wiederum Fortschritte zu verzeichnen, denn die Zahl der Mitglieder erhöhte sich um 20 und der Umsatz um Fr. 2680. 54. Im ganzen wurden für Fr. 67,121. 30 Waren vermittelt und darauf ein Einnahmenüberschuß von Fr. 8441. 60 erzielt, der folgendermaßen verwendet werden soll: Einlage in den Reservefonds Fr. 422, Rückvergütung an die Mitglieder (13 % der Bezüge) Fr. 7750, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 269. 60. Der Verein hat im vergangenen Monat November ein eigenes Heim bezogen, in dem auch eine neue Bäckerei Unterkunft fand; das Gebäude figuriert in der Bilanz mit Fr. 19,983. 50. Das Warenlager ist auf Fr. 28,684. 08 gewertet, das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 8895, der Reservefonds Fr. 10,596. 40.

Schaffhausen. Die Umsatzziffern für das kürzlich abgeschlossene Betriebsjahr 1905 sind festgestellt und erzeigen wieder eine schöne Zunahme des Verkehrs gegenüber dem Vorjahre. Es betrug der Umsatz im Jahre 1905 Fr. 395,172. 77 gegenüber Fr. 338,612. 79 im Vorjahre; es ist demnach eine Vermehrung um Fr. 56,559. 98 oder 17 % zu konstatieren. Die Mitgliederzahl nahm um 345 zu.

Siebnen. Unser dortiger Verbandsverein berichtet über die Resultate des 71. Betriebssemesters, den Zeitraum vom 25. März bis 16. September 1905 umfassend. Danach betrug die Zahl der Mitglieder 131, die zusammen für Fr. 47,314. 74 Waren bezogen, was pro Mitglied und Semester Fr. 361. 18 ausmacht. Die Durchschnittskonsumation des ganzen Jahres belief sich pro Mitglied auf Fr. 746. 65, also das Doppelte des Durchschnitts der Verbandsvereine. Außerdem wurden an Nichtmitglieder Waren vermittelt im Betrage von Fr. 16,082. 64, welche Summe um so höher zu veranschlagen ist, als die Nichtmitglieder keinen Anspruch auf Rückvergütung haben. Es ist dies ein Verfahren, das wir nicht einwandfrei finden. Gerechter und für die Genossenschaftssache ersprießlicher wäre es, wenn die Statuten unseres schwyzerischen Verbandsvereins im Sinne der Erleichterung des Beitrittes revidiert würden und dann nur noch mit Mitgliedern verkehrt würde. Der Nettoüberschuß des Semesters beträgt Fr. 4822. 06. Er fällt sozusagen ausschließlich den Mitgliedern zu gute, da seit Jahren keine Zuwendungen zum Reservefonds mehr gemacht werden; er beträgt Fr. 5330.80. Der Wert des Warenlagers ist auf Fr. 25,999. 26 angegeben, der Betriebsfonds verfügt über Fr. 31,048. 40.

Steckborn. Die Mitgliederzahl unseres dortigen Verbandsvereins hat sich im zweiten Betriebsjahr, abgeschlossen auf 31. Dezember 1905, um 28 vermehrt, d. h. sie stieg von 74 auf 102. Auch der Umsatz vermehrte sich in erfreulichem Maße, nämlich auf Fr. 49,630. 99, ca Fr. 11,000 mehr als im Vorjahre. Davon lieferte der Verband ca. einen Drittel. Auf den Verkehr mit Mitgliedern entfallen Fr. 26,952. 20, was einem Durchschnittsbezug von Fr. 275 per Mitglied entspricht. Der Einnahmenüberschuß betrug

---

zentration aller Lebensenergie auf die Um- und Mitwelt, sowie die Verbesserung des menschlichen Daseins nach Maßgabe rein menschlicher Erkenntnis. Alles Jenseitige, Dunkle, Unerforschte ist aus dieser Weltanschauung ausgeschlossen, doch unterscheidet sie sich von dem vulgären Freidenkertum dadurch, daß sie nicht sowohl auf die Negation oder vielmehr Bekämpfung der Glaubenslehren, als auf die positive Verwertung des Erkannten ausgeht. Holyoake selbst nannte sich einen „Agnostiker", nicht einen Freidenker. Der Sekularismus, sagt er einmal, beginnt da, wo das Freidenkertum aufhört, und mit den Worten Colridges schildert er seine Art, die Dinge zu sehen, wie folgt: „Ich bin von Natur ein verstandesmäßiger Forscher (reasoner), wer aber annehmen wollte, daß ich darunter einen bestreitenden Polemiker (arguer) verstehe, der würde mich nicht nur nicht verstehen, sondern das gerade Gegenteil von dem annehmen, was ich meine. Das, was geschieht, das rein Tatsächliche, wovon ich höre oder spreche, muß eine Beziehung auf mein eigenes Leben, zu meinem Innern haben, ehe ich ihm ein volles Interesse abgewinnen kann. Ich will vor allem wissen, warum ein Ding existiert und warum es diesem oder jenem Ort und nicht irgendwo anders oder zu einer andern Zeit in die Erscheinung getreten ist. (Vgl. Bygones worth remembering, London 1905, Vol. I, p. 19.) Eine weitere Charakteristik der sekularistischen Grundsätze gibt Holyoake in der stark biographisch gefärbten Schrift „Sechzig Jahre aus dem Leben eines Agitators". Er setzt da die Lehre auseinander, die er in seinen Vorträgen entwickelte. „Der Mensch," lehrte er, „ist ein kurzlebiges Wesen und bedarf keiner großartigen Lebenstheorie. Ein einfacher, klarer Lebensplan genügt ihm. Jedes Wesen hat zwei Hauptfähigkeiten: Empfänglichkeit und Widerstandskraft. Die Fähigkeit, edle Eindrücke aufzunehmen, und die Unempfänglichkeit für gemeine Dinge ist das Beste, was wir haben. Wenn Ideen oder Umstände uns zu einer Wahl oder Handlung drängen, so nennen wir das Willen. Da wir wissen, daß andere Leute gerade so organisiert sind, wie wir selbst, so sind wir bestrebt, ihrem Willen die zweckmäßige, unserer Einsicht entsprechende Richtung zu geben, indem wir durch Vernunftgründe und durch Verbesserung ihrer Umgebung und materiellen Verhältnisse auf sie einwirken. Wordsworth, fügt Holyoake hinzu, hat als Dichter in seiner spiritualistischen Weise die gleiche Anschauung vertreten, aber in unserer Behandlung bekämpfte man sie als Materialismus. Eigentlich ohne Grund angegriffen, wurden wir aufs Kampffeld gezogen. Auf das mir anvertraute Banner setzte ich die Worte: „Wer glaubt, daß er die Wahrheit besitzt, fordert keine andere Begünstigung, als daß man ihn höre." Er appelliert an das Urteil der Menschheit. Als Mitarbeiter zurückgewiesen, stellt er sich auf den Standpunkt der Opposition, weil sie ihm eine Gelegenheit schafft, zu wirken. („for opposition is their opportunity".) Man forderte unsere Meinung über Gott und zukünftiges Leben. Die meinige war kurz und bündig: „Nur außerhalb des Bereichs der Wissenschaft und Moral kann darüber debattiert werden, denn es handelt sich dabei um Wahrscheinlichkeit, Neugier und Spekulation." In seiner jugendlichen Unbedachtsamkeit pflegte Holyoake dann noch hinzu-

Fr. 5526.86 und wird folgendermaßen zu verwenden beantragt: Einlage in den Reservefonds Fr. 1000, Amortisation der Bauschuld Fr. 2000, Rückvergütung (8% der Bezüge der Mitglieder und 4% der Bezüge der Nichtmitglieder) Fr. 2389.50, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 137.36. Die Liegenschaft des Vereins steht zu Buch mit Fr. 24,000 und ist belastet mit Fr. 17,866.20. Die Warenvorräte sind auf Fr. 6583.33 gewertet. Das Anteilscheinkapital beträgt Fr. 2500, das Baukonto Fr. 3067.47. Wie die übrigen thurgauischen Vereine, ist auch der Konsumverein in Steckborn für sämtliche Mitglieder auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

England und Schottland.

Die Bestattung G. J. Holyoakes, die, wie wir seiner Zeit mitteilten, Samstag den 27. Januar im Krematorium von Golders Green in London stattfand, gestaltete sich, wie vorauszusehen war, zu einer erhebenden Kundgebung für den Verblichenen. Aus allen Gegenden der britischen Inseln waren Delegationen herbeigeeilt, aus allen Ländern Beileidskundgebungen eingelangt. Wie der Verstorbene es ausdrücklich angeordnet hatte, war sein Sarg mit der alten Garibaldifahne bedeckt, während die zahllosen Kranzspenden in einem Wagen nachgeführt wurden. Im Krematorium schilderten die Herren Greening, Fletcher, Gray und Vivian den Lebensgang und die unvergänglichen Verdienste des Dahingeschiedenen um alles, was edel und gut war. Unter den Hunderten von Trauernden bemerkte man auch John Burns, den neuen britischen Minister der Lokalverwaltung, und zwei Delegierte der Unione cooperativa in Mailand, die dem Verstorbenen besonders ans Herz gewachsen war und die ihm ihrerseits hohe Verehrung zollte.

— Leeds Industrial Co-operative Society, der größte Konsumverein der Welt, berichtet mit gewohnter Promptheit über das letzte Betriebssemester, abgeschlossen auf 31. Dezember 1905. Die Mitgliederzahl des Vereins belief sich in jenem Zeitpunkt auf 48,925 Personen, etwas weniger als im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres, da mehrere hundert Mitglieder, die sich als nachlässig erwiesen hatten, ausgeschlossen wurden. Was den Umsatz anbetrifft, so erwies sich das Jahr 1905 als ein sogenanntes Rekordjahr, denn noch nie wurden solche Ziffern erreicht. Im ganzen wurden in den sechs Monaten Waren vermittelt in Betrage von Fr. 19,547,550, das heißt Fr. 474,150 oder 2,4% mehr als im gleichen Semester des Vorjahres. Nach Abschreibung von Fr. 287,450 auf den verschiedenen Konti und nach Bezahlung der Anteilscheinzinsen im Betrage von Fr. 336,425 verblieb ein Einnahmenüberschuß von Fr. 2,540,275, der folgende Verwendung findet: Einlage in den Erziehungsfonds Fr. 19,050, Einlage in den Reservefonds Fr. 25,000, Rückvergütung auf den Bezügen der Mitglieder Fr. 2,468,600. Mit Hinzurechnung der Ergebnisse des ersten Semesters ergibt sich für das ganze Jahr 1905 ein Umsatz von Fr. 39,029,875. In den fünf Jahren 1901/05 wurden umgesetzt Fr. 187,572,700, und dabei ein Einnahmenüberschuß erzielt im Betrage von Fr. 24,891,500.

Der Umsatz von Fr. 19,547,550 verteilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Warenkategorien: Spezereiwaren Fr. 12,430,730 (Ueberschuß Fr. 1,678,625), Stoffe Fr. 1,216,000 (Ueberschuß Fr. 186,775), Konfektion Fr. 238,425 (Ueberschuß Fr. 21.650), Schuhwaren Fr. 562,650 (Ueberschuß Fr. 50,875), Kohlen Fr. 1,167,475 (Ueberschuß Fr. 217,575), Möbel Fr. 309,100 (Verlust Fr. 18,425), Fleischwaren Fr. 2,514,850 (Ueberschuß Fr. 255,875), Kartoffeln Fr. 10,650 (Ueberschuß Fr. 1000), Fische Fr. 101,950 (Ueberschuß Fr. 2700), Drogen Fr. 12,200 (Ueberschuß Fr. 1200). Der Wert des gesamten Warenlagers der Konsumabteilung am 31. Dezember 1905 war auf Fr. 4,267,800 geschätzt.

Der Totalwert der in den eigenen Betrieben (Mühle, Bäckerei, Schneiderwerkstätte, Schuhfabrik, Bürstenfabrik, Möbelfabrik, Spengler- und Wagnerwerkstätten) hergestellten Produkte belief sich im letzten Semester auf Fr. 4,517,275, ca. Fr. 200,000 mehr als im gleichen Semester des Vorjahres. Der Wert der in diesen Produktionszweigen auf Lager befindlichen Waren betrug am Schlusse der Berichtsperiode Fr. 1,143,800. Die in der Konsumabteilung ausbezahlten Löhne bezifferten sich auf Fr. 723,200, die in den Produktivbetrieben bezahlten auf Fr. 304,800. Der Verein besitzt 114 eigene Liegenschaften zum Gesamt-Ankaufswerte von Fr. 14,163,700. Auf diesen Liegenschaften wurden im ganzen amortisiert Fr. 3,552,850, so daß sie gegenwärtig noch mit Fr. 9,519,600 zu Buch stehen. Das Mobiliar, das Pferde- und Wagenmaterial stehen noch mit Fr. 995,800 zu Buch. Trotz der verminderten Mitgliederzahl stieg das Anteilscheinkapital um Fr. 422,075 und beträgt nun Fr. 19,104,125. Der Erziehungsausschuß des Vereins vereinnahmte im Berichtssemester Fr. 22,200 und gab davon aus Fr. 14,000.

---

zusetzen, daß auf dem ungeheuren Plane des Universums und der Zeit weder Stimmen göttlicher Wesen gehört, noch Spuren ihres Daseins gefunden worden seien. Solche Wendungen waren insofern unbedacht, als sie ihn in den Geruch atheistischer Gesinnung brachten, während er in Wirklichkeit niemals ein absoluter Gottesleugner war. Die jenseitige Welt war und blieb ihm ein unergründetes Mysterium, und vorläufig, pflegte er sich auszudrücken, müssen wir sterben, um dahinter zu kommen, aber, — setzt er hinzu, — unentdecktes Zukünftiges ist noch lange kein Beweis, daß es überhaupt kein zukünftiges Leben gibt. Diejenigen, bei welchen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, werden glauben, daß es so etwas gibt, und diejenigen, welche vernunftgemäß denken, mögen es hoffen. — Inzwischen aber stehen alle vor dem Tore der unbetretenen Welt und die einen wissen so wenig, als die anderen, was dahinter liegt. In dieser Welt, in der wir stehen, mögen wir unsere Verhältnisse in freundlicher Gesinnung, in pflichtgemäßem Handeln und in Gerechtigkeit ausgleichen. Die Ehrfurcht vor dem, was recht ist, ist kein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes Es gibt keine höhere Religion, als die Wahrheit, und die einzige Wahrheit, auf die man sich verlassen kann, ist die auf Erden bezeugte. Der Gläubige sagte zu dem Propheten: „Ich will mein Kamel freilassen und es Allah anvertrauen." Mahomet erwiderte: „Halte es am Zügel und dann vertraue es Gott an." Auf diese seine ersten sekularistischen Lehren zurückblickend, bemerkte Holyoake selbst, daß sie zwar nicht weit gingen, aber auch nicht irreführten. Er war der Ansicht, daß man der Vorsehung nicht zuviel aufbürden dürfe, und daß man ihr Ehrfurcht bezeuge, indem man ihr möglichst wenig zu schaffen mache. „Es war das Ziel des englischen Sozialismus, gute Bürger, gute Nachbarn, gute Eltern und gute Arbeiter zu bilden. Unsere Grundsätze gingen nicht weiter und wir hofften, Gott würde sich freundlich dazu stellen und sie an unseren Seelen vergelten." („Sixty years of an agitator's life", 1900. Vol. I, p. 139, 140.)

Wie Holyoake Sekularist wurde.

Die Feststellung des Ursprungs dieser Weltanschauung ist nicht ohne Bedeutung für die ethischen Voraussetzungen der Genossenschaftsbewegung. Es ist die geistige Atmosphäre, in der die Rochdale-Pioniere atmeten. Holyoake zog in seinen jungen Jahren, diese Grundsätze verkündend, durch das ganze Land, und es war seine Propaganda auch in den Rochdale-Bezirk gedrungen, ehe noch die Pioniere ihren Laden aufgemacht hatten. In den intellektuellen Bestandteilen ist das sekularistische System ein Ausläufer des englischen Utilitarismus und behaftet mit allen Oberflächlichkeiten dieser Schule. Die sogenannte Aufklärungsphilosophie der führenden Kulturvölker hat allenthalben gleichartige Prinzipien und Ansichten entwickelt, jedoch ohne die Tendenz, in ihr die Grundlage für eine realistische Reformpolitik zu schaffen. Diese Tendenz hatte auch nicht der frühere englische Sensualismus, sie ist vielmehr eine Erbschaft aus dem geistig-philanthropischen Inventar Robert Owens. Die „große Idee" Holyoakes, in welcher der soziale Gehalt des Sekularismus steckt, ist „die eine große Idee" Owens, die Lehre von dem ent-

Frankreich.

Ein neuer Großeinkaufsverband. In der „Humanité“ vom 30. Januar findet sich ein Artikel über die Schritte, die seitens der „Bourse nationale des coopératives socialistes“, des sozialistischen Genossenschaftsbundes, zum Zwecke der Gründung eines Großeinkaufsverbandes getan wurden, sowie über die bisher erzielten Resultate. Wir geben im Nachfolgenden einen kurzen Auszug aus dem Artikel des genannten französischen Organs:

„Nach der Krisis, die im Jahre 1900 die französischen Konsumgenossenschaften ergriff und auch die stärksten Vereine der Pariser Region erschütterte, ja die kräftigste unter ihnen, die Moissonneuse, die in ihrer Blütezeit 15,000 Familien umfaßte und über sechs Millionen umsetzte, zu Boden warf, scheinen sich die französischen Konsumvereine darauf besonnen zu haben, wie ohnmächtig sie in ihrer Vereinzelung sind, und wie wenig es ihnen gelingt, sich einzeln vor Ausbeutung und Uebervorteilung zu schützen. Dank der unablässigen Aufklärungsarbeit einer Anzahl weitsichtiger Genossenschafter machte sich denn auch bald ein Umschwung in der Denkweise der Verwaltungen bemerkbar, und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses der einzelnen Vereine begann rasch Boden zu gewinnen.

Als erstes Resultat dieser Erkenntnis ist zu erwähnen die Stärkung der bisherigen und die Bildung neuer regionaler Konsumvereinsverbände zum Zwecke der Anhandnahme des gemeinschaftlichen Einkaufs und der Eigenproduktion. So wurde im Jahre 1902 der Pariser Regionalverband gegründet, der sich seither sehr gut entwickelte. Er umfaßt gegenwärtig ca. 50 Vereine und besitzt ein Großlager, eine Kaffeerösterei und eine Biskuitfabrik. Sein Umsatz beläuft sich auf mehrere Millionen jährlich.

Aber auch in der Provinz bildeten sich solche regionale Verbände, worunter namentlich diejenigen der Vereine in Nordfrankreich, den Ardennen, im Pas de Calais, der Normandie, der Bretagne, im Osten und der Touraine zu erwähnen sind. In diesen regionalen Verbänden finden sich die lebenskräftigsten Konsumgenossenschaften vereinigt.

Mit dem Inslebentreten dieser Verbände begann eine neue Blütezeit für die einzelnen Vereine, und man darf füglich vom Beginne einer neuen Aera in der Konsumvereinsbewegung Frankreichs sprechen. Aber noch blieb eine weitere Staffel in der konsumgenossenschaftlichen Organisation zu erklimmen, denn auch diese regionalen Verbände verfügten noch nicht über den wünschbaren Einfluß auf dem Warenmarkte; die Notwendigkeit einer nationalen Organisation trat immer deutlicher zu Tage. Dieses Thema bildete denn auch letzte Ostern einen Verhandlungsgegenstand am Kongresse der sozialistischen Genossenschaften in Nantes. Dort wurde eine Kommission ernannt und ihr die Aufgabe überwiesen, Statuten für einen Großeinkaufsverband zu entwerfen und dann die Delegierten der Vereine zu dessen Besprechung zusammenzurufen.

Am 27. Januar d. J. hatte die Kommission ihre Arbeit beendigt, und am folgenden Sonntag fanden sich in Paris die Delegierten der sich an dem Unternehmen interessierenden Vereine zusammen.

Nach den den Delegierten vorgelegten und von ihnen angenommenen Statuten ist der neue Großeinkaufsverband eine Schöpfung der dem Verbande der sozialistischen Genossenschaften angeschlossenen Vereine und trägt den Namen: Magasin de gros des coopératives de France (Großlager der französischen Genossenschaften). Der Sitz ist in Paris. Beitreten können alle Vereine, die Mitglied des Verbands der sozialistischen Genossenschaften sind. Jeder Verein ist zur Zeichnung eines Anteilscheines von Fr. 25 für je 100 Mitglieder verpflichtet. Die regionalen Verbände zeichnen einen Anteilschein für je zwei ihrer angeschlossenen Vereine. Diejenigen der beitretenden Vereine, die auch an Mitglieder Waren abgeben, verpflichten sich, den auf dem Verkauf an Nichtmitglieder resultierenden Gewinn entweder für genossenschaftliche und sozialistische Propaganda zu verwenden, oder daraus einen Fonds für Erziehungs- und Unterstützungszwecke zu bilden. Der Ueberschuß des Großeinkaufsverbandes soll folgendermaßen verwendet werden: 5 % werden als gesetzliche Reserve zurückgelegt; 5 % fließen in den Solidaritätsfonds des sozialistischen Genossenschaftsbundes; 40 % werden einem Fonds zugewiesen, der zum Ausbau des Verbandes und zur Förderung der Eigenproduktion dienen soll; 20 % werden für die genossenschaftliche und sozialistische Propaganda verwendet; 20 % werden den Vereinen nach Maßgabe ihrer Bezüge rückvergütet, 10 % endlich stehen zur Verfügung der Generalversammlung.

Als Zweck der neuen Organisation ist in den Statuten angegeben: Uebergabe an die Konsumenten, d. h. an die Gesellschaft, des Eigentums und der gesamten Verwaltung aller zur Konsumtion, zur Produktion und zur Vermittlung dienenden Einrichtungen.

---

scheidenden Einfluß der Umgebung auf den Menschen. Wir müssen uns indes erinnern, daß Holyoake das Bekenntnis ablegte, Tatsachen hätten ihn immer nur soweit interessiert, als sie eine Saite seines eigenen Lebens berührten. In Wirklichkeit wurde er denn auch nicht ohne innere Disposition in den Gedankenkreis Owens gezogen. Schon unter den Wirkungen der religiösen Unterweisungen, die er als Zögling einer Sonntagsschule erhielt, hatte er den ihm als Knabe eingeimpften Glauben teilweise verloren. Von dem Temperamente seines Vaters, von dem er sagt, daß sein Sinn auf die menschliche Seite gerichtet war, ist ohne Zweifel auch etwas auf ihn übergegangen, aber für die Auslösung radikaler Stimmungen waren die starren Glaubenslehren entscheidend, die in der Kirche und in der Sonntagsschule gepredigt wurden. Er hörte da unter anderem, wie es göttlicher Wille sei, daß der Mensch auf dem Platze bleibe, wo er stehe, daß er nicht aus den Verhältnissen hinausstreben dürfe, in die er hineingeboren sei. Unter dem furchtbaren Drucke dieser puritanisch-calvinistischen Prädestinationslehre, der noch dazu durch eine unsichere und ausweichende Auslegung der Verheißungen Jesu in Bezug auf die Gebetswirkung verstärkt wurde, verlor Holyoake den Glauben an die Realitäten der christlichen Lehre und wandte sich den Möglichkeiten und Aussichten zu, die sich der menschlichen Tatkraft eröffnen. Eines Tages interpellierte der junge Holyoake einen Geistlichen: „Christus hat gesagt: Was ihr immer in meinem Namen erbitten werdet, das soll euch widerfahren.“ Ist das wahr, glauben Sie daran? fragte er den Mann. Mr. Cribbace, der Geistliche, gab eine mehr ausweichende Antwort, die erkennen ließ, daß er in seinem Glauben selbst nicht sicher war.

„Meine Zuversicht war dahin,“ sagt Holyoake, „als ich die ausweichenden Worte vernahm. Niemals entschwand mir die Erinnerung an diesen Morgen. Die Antwort machte mich noch nicht ungläubig, aber ich war nicht mehr derselbe Christ. Der Boden ward mir unter den Füßen hinweggezogen. Was immer das Christentum bedeuten mochte, es stand in keiner Beziehung zu der menschlichen Not. Die harte, materielle Welt wurde durch das Gebet nicht berührt. Was sonst sie bewegen konnte, ich wußte es nicht.“ (Bygones worth remembering Vol. II, Chapter XLII.) Dieses Bekenntnis ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Es versetzt uns in die Stimmung der denkenden, wenn auch nicht besonders tief denkenden Arbeiter jener Tage. Den Nerv dieser Seelenstimmung traf Robert Owen mit seiner Lehre, und es ist mehr als ein Spiel mit einer zufälligen Erscheinung, wenn Holyoake in seinen letzten Erinnerungen bemerkt, daß er in demselben Jahre geboren sei (1817), in welchem Robert Owen der Menschheit verkündigte, daß alle Religionen der Welt auf einem Irrwege seien. Holyoakes antichristliche Stellungnahme basiert auf einer vollständig falschen Auffassung der Natur der christlichen Heilswirkungen, aber er handelte nach christlichen Grundsätzen, wie wir in unseren weiteren Randzeichnungen zu seinem Charakterbilde zeigen werden. K. M.

Es bleibt nun abzuwarten, ob sich die schönen Hoffnungen der Gründer dieses Großeinkaufsverbandes erfüllen werden. Auf keinen Fall kann es sich hier um eine nationale Konsumentenorganisation handeln, da ja nur solche Vereine daran teil nehmen können, die zu dem sozialistischen Programme schwören. Besser wäre es, die Unterstützung der sozialistischen Politik der Initiative jedes Einzelnen zu überlassen, statt sie zu einem Hauptzwecke des Verbandes zu machen. Wenn dieser die Konsumtion und die Produktion organisieren will, hätte er für mehrere Jahre Arbeit genug, auch wenn sämtliche Konsumvereine Frankreichs, nicht bloß die etwa 200 sozialistischen, daran mitarbeiten würden. Die Verwirklichung der übrigen Punkte dürfte er dann ruhig der Zukunft überlassen.

Holland.

Die Handelskammer des „Nederlandschen Coöperatieven Bond" in Rotterdam, die für die holländischen Konsumvereine die Funktionen einer Großeinkaufsstelle versieht, teilt uns mit, daß der Warenumsatz im Jahre 1905 die Höhe von Fr. 2,994,315 erreicht hat, gegenüber dem Vorjahre mit Fr. 2,597,090.

Italien.

Ein Genossenschaftsblatt in Turin. Die Turiner Genossenschafter, die in einem starken Verbande vereinigt sind, haben die Herausgabe eines eigenen Organs beschlossen, dessen erste Nummer vor uns liegt und den Titel des Verbandes, „L'Alleanza cooperativa", trägt. Das Blatt ist im Format etwas größer als der „Schweiz. Konsumverein" und umfaßt acht Seiten. Es soll monatlich einmal erscheinen und neben der genossenschaftlichen Propaganda auch der für das Hilfskassenwesen dienen.

— Genossenschaftliche Institutionen zur Pflege der Geselligkeit. Die Turiner Genossenschafter sorgen in ausgiebigem Maße für die Unterhaltung ihrer Mitglieder. Einem Artikel in der ersten Nummer ihres lokalen Genossenschaftsblattes entnehmen wir, daß im Schoße des Vereins folgende gesellige Vereinigungen bestehen: Ein Café-Theater für die Aufführung von Lustspielen, Operetten u. s. w. mit eigenen Kräften; eine Chorschule für Erwachsene; eine Schule für Unterricht in Guitarre- und Mandolinenspiel; eine Kinder-Chorschule; ein Reiseklub für Söhne der Genossenschafter; ein Ausschuß für Organisation von gemeinschaftlichen Sonntagsausflügen für Kinder; Repetitionskurse zur Vorbereitung auf die Examina. Gegenwärtig wird auch die Bildung einer eigenen Velozipedistensektion an die Hand genommen.

Spanien.

Konsumverein in Barcelona. Ueber das Genossenschaftswesen in Spanien dringt nur selten eine Kunde nach auswärts, und man war bisher auf die Berichte angewiesen, die jeweilen von einzelnen spanischen Genossenschaftern an den internationalen Genossenschaftskongressen erstattet wurden. Dies wird nun etwas besser werden, denn seit August 1905 erscheint unter der Leitung des verdienten Genossenschafters D. Juan Salas Anton und unter der Chefredaktion von D. Juan Sala alle vierzehn Tage ein reichhaltiges spanisches Genossenschaftsorgan, das den Titel „El Cooperador cooperatista" führt und ungefähr das Format unseres „Schweiz. Konsumverein" hat. Das Blatt ist hervorgegangen aus der früheren „Revista Cooperativa Catalana" und bildet das offizielle Organ des Verbandes der Genossenschaften in Katalonien und den Balearen.

Wir entnehmen der Dezembernummer des „Cooperador" die Entwicklungsgeschichte des Konsumvereins in Barcelona, die wohl für die Konsumvereine jenes Landes typisch sein mag und zeigt, daß die spanischen Genossenschafter sich mehr an die belgischen sozialistischen Konsumvereine anlehnen, als an die neutralen britischen, deutschen und schweizerischen Genossenschaften. Die Arbeiterschaft ist in Spanien zu langsam, aber sicher fortschreitender Organisationsarbeit noch nicht genügend erzogen, als daß in absehbarer Zeit eine starke nationale Konsumentenorganisation gebildet werden könnte, und statt der Schaffung starker gemeinschaftlicher Reserven zieht man es vor, die durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß erreichten Ersparnisse sofort wieder zu verzetteln.

Die Gründung eines Konsumvereins in Barcelona reicht bloß auf das Jahr 1901 zurück und ist der Initiative des Herrn Anton Salas zu verdanken. Er stellte sich an die Spitze eines Initiativkomitees, das eine Versammlung der verschiedenen Arbeitervereinigungen einberief. In dem an dieser Versammlung gehaltenen Vortrag wurde schon auf die Vorteile hingewiesen, die der belgischen Arbeiterschaft aus ihrer genossenschaftlichen Tätigkeit erwachsen, und die Begeisterung, die unter den Teilnehmern herrschte, weckte die schönsten Hoffnungen in Bezug auf die zu gründende Genossenschaft. Es wurde eine Kommission mit der Ausarbeitung der Statuten betraut, die dann in einer Auflage von 25,000 Exemplaren in allen Arbeitervereinen verteilt und einer spätern neuen Versammlung zur definitiven Vereinigung unterbreitet werden sollten.

Die Kommission machte sich an die Arbeit, mußte aber bald konstatieren, daß die Begeisterung, die an jenem Vortragstage entflammt wurde, ebenso rasch wieder verschwand, wie sie entstanden war. Wenige Personen nur ließen sich zu praktischer Mitarbeit bewegen; die Abneigung, mit den wirklichen Verhältnissen zu rechnen, mühsame Organisationsarbeit zu leisten, war zu groß, und die Gewohnheit, alles Heil nur von der gewaltsamen Revolution zu erwarten, zu verbreitet.

Trotz aller Hindernisse gelang es aber schließlich, die Genossenschaft in Betrieb zu setzen. 235 Mitglieder konnten zusammengebracht werden mit einem Betriebskapital von 1672 Pesetas. Ein Magazin wurde gemietet und drei Personen mit der Warenabgabe betraut, eine Frau für die Fleisch- und Fischwaren, zwei männliche Personen für die übrigen Waren.

Schon vom ersten Moment an hatte der Verein unter Hindernissen verschiedener Art zu leiden, namentlich aber unter dem Mangel kommerzieller und administrativer Kenntnisse bei seinen Leuten. Immerhin gelang es, das Schiffchen an den zahlreichen Klippen vorbeizubringen. Auch ein Lokal- und Verwalterwechsel wurde glücklich überstanden, und gegenwärtig scheint der Betrieb in geordnetem Gang zu sein, denn die Defizite der ersten vier Semester im Betrage von 586, 751, 1032 und 84 Pesetas verwandelten sich in den folgenden Semestern in Ueberschüsse von 40, 404 und 2871 Pesetas. Der Umsatz des letzten Semesters erreichte 49,000 Pesetas und der Ueberschuß 12 % dieses Betrages. Gegenwärtig zählt die Genossenschaft 51 Mitglieder mit einem Kapital von 2000 Pesetas. Vier Personen sind im Magazin beschäftigt. Ihre tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden, der Wochenlohn 25, 20 und 18 Pesetas. Es wird keine Rückvergütung ausbezahlt, dagegen werden den Mitgliedern im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit oder in andern Notfällen je nach dem Stande des Unternehmens Warenunterstützungen verabfolgt.

Auf dieser Basis wird es die Genossenschaft schwerlich weit bringen, abgesehen davon, daß sie die Mittel zu diesen Unterstützungen aus dem Handel mit Nichtmitgliedern zieht, also nicht die allmähliche Beseitigung des Profits zur Folge haben kann, da sie selber zum großen Teil daraus lebt.

Ungarn.

Der Großeinkaufsverband der ungarischen Konsumvereine „Hangya" hat sich einer uns aus Budapest zugehenden Mitteilung im Jahre 1905 in folgender Weise entwickelt: Die Zahl der angeschlossenen Konsumvereine stieg auf 594 gegenüber 485

im Jahre 1904; es ist also eine Zunahme von 109 Vereinen zu konstatieren. Der Umsatz betrug 1905 Fr. 7,875,000 gegenüber Fr. 7,035,000 im Jahre 1904.

Die Steigerung von Fr. 840,000 scheint in Anbetracht der vielen neu beigetretenen Vereine nicht groß zu sein; es ist jedoch dabei zu berücksichtigen, daß durch schlechte Ernte und Trockenheit des Jahres 1904, sich im Winter 1904/05 eine allgemeine Kalamität und Abnahme der Konsumkraft fühlbar machte, was natürlich auch den Umsatz der „Hangya" ungünstig beeinflußt hat.

Verbandsnachrichten.

Die Verbandsdirektion hat in ihrer Sitzung vom 7. Februar beschlossen, in den Verband aufzunehmen:

L'Espérance, Société coopérative ouvrière de consommation à Fribourg,

Genossenschaft, gegründet am 10. Oktober 1905, 45 Mitglieder, eingetragen im Handelsregister am 20. November 1905, zugeteilt dem Kreise X (Vorort Genf).

* * *

Konsumverein Betten-Mörel,

Genossenschaft, gegründet am 27. November 1905, 46 Mitglieder, im Handelsregister eingetragen. Kreiszuteilung bleibt vorbehalten.

* * *

Société coopérative des Pharmacies populaires de Lausanne,

Genossenschaft, gegründet am 21. Juli 1905, 31 Mitglieder, eingetragen im Handelsregister am 4. September 1905, zugeteilt dem Kreise X (Vorort Genf).

* * *

Genossenschaftliches Volksblatt. Seit unserer letzten Mitteilung in Nr. 4 des „Schweiz. Konsumverein" hat sich die Zahl der das Volksblatt für alle Mitglieder abonnierenden Vereine neuerdings vermehrt, und zwar haben sich die Vereine in Koblenz, Ormalingen, Obergerlafingen und Appenzell zum Abonnement entschlossen. So hat nun also das Volksblatt endlich auch im Kanton Appenzell Eingang gefunden, und zwar ist es der Benjamin der appenzellischen Vereine, der mit dem guten Beispiel vorangeht. Die Zahl der abonnierenden Vereine beträgt nun 79. Die Auflage ist insgesamt um ca. 1200 Exemplare gestiegen.

* * *

La Cooperazione. Es gibt eine Anzahl Verbandsvereine, die mit zahlreichen Personen italienischer Zunge in Verbindung stehen. Um auch diese Mitglieder mit unseren genossenschaftlichen Prinzipien und mit den statutarischen Bestimmungen der betreffenden Vereine vertraut zu machen, möchten wir den in Frage kommenden Vereinsverwaltungen empfehlen, von Zeit zu Zeit eine Anzahl Exemplare unseres neuen italienischen Organs unter ihre tessinischen und italienischen Mitglieder zu verteilen. Eventuell könnte ihnen für diese Auflagen die vierte Seite zur Kenntnisgabe ihrer wichtigsten statutarischen und reglementarischen Bestimmungen eingeräumt werden. Das Sekretariat würde eine allfällige Uebersetzung dieser Mitteilungen ins Italienische besorgen. Der Preis für je 100 Exemplare, ohne Inanspruchnahme der vierten Seite, würde **Fr. 5.—** betragen. Mit Inanspruchnahme der vierten Seite käme zu dem Nummernpreis noch der Satzpreis für die vierte Seite, die mit Fr. 6.— berechnet wird. Eine Auflage von z. B. 300 Exemplaren mit Inanspruchnahme der vierten Seite für lokale Mitteilungen würde also Fr. 21.— betragen, ohne spezielle vierte Seite aber Fr. 15.—. Wir möchten die Vereine einladen, von dieser Offerte fleißig Gebrauch zu machen.

Literarisches.

Ortloff, Dr., H. Deutsche Konsumgenossenschaften im Neuen Zentralverband und die Hamburger Großeinkaufsgesellschaft. Verlag von Jäh & Schunke in Leipzig. Die vorliegende Broschüre behandelt auf 78 Seiten die Entstehung der Konsumvereine, deren Ausbildung zu Genossenschaften, um dann in ihren Grundzügen die statutarische Organisation der Konsumvereine zu schildern. Der Zusammenschluß der Konsumvereine zu Verbänden und die Großeinkaufsgesellschaft werden in der Broschüre ebenfalls besprochen. Von einer geistigen Durchdringung des interessanten Stoffes ist jedoch nirgends die Rede, und der Leser erfährt nicht, welche Absicht oder welchen Zweck der Verfasser bei seiner Arbeit im Auge hatte.

Abend, Oskar, Bericht über eine Studienreise in verschiedenen Großstädten zum Studium von Lager- und Warenhäusern, Bäckereien und Molkereien.

Die unaufhaltsam vorwärts drängende Entwickelung sämtlicher Betriebszweige des Allgemeinen Konsumvereins in Basel hat zur Folge gehabt, daß die Räumlichkeiten, die den einzelnen Zweigen zur Verfügung stehen, vielfach nicht mehr genügen und dringend einer Erweiterung bedürfen. Um nun eine rationelle, zentrale Anlage für die hauptsächlichsten Betriebe schaffen zu können, erwarb der Allgemeine Konsumverein letztes Jahr außerhalb der Stadt einen großen Landkomplex, und es handelt sich nun darum, auf diesem Boden die projektierten Bauten in zweckentsprechender Weise einzurichten. Zu diesem Zwecke beauftragte der Verwaltungsrat den Präsidenten seiner Baukommission, Herrn Oskar Abend, sowie Herrn Blattner, Präsidenten der Bäckereikommission, die Großbetriebe in verschiedenen Städten zu studieren. In dem vorliegenden Heft sind nun die Resultate dieser Studienreise dargelegt. Es führt den Leser auf seinen 37 Quartseiten in die genossenschaftlichen und privaten Großbetriebe der Städte München, Wien, Budapest, Dresden, Leipzig-Plagwitz, Berlin, Magdeburg, Halle a. Saale, Stuttgart. Zahlreiche in den Text eingestreute Skizzen veranschaulichen die detaillierten, leicht verständlichen Ausführungen des Verfassers, und es steht zu erwarten, daß an Hand des gesammelten Materials der Allgemeine Konsumverein in Basel zu Anlagen kommen wird, die seines Ansehens würdig sind und eine weitere gedeihliche Entwicklung seiner so eminent nützlichen Institutionen ermöglichen werden. Das wertvolle Heft dürfte auch allen denjenigen Vereinsverwaltungen willkommen sein, die sich mit Neueinrichtungen zu befassen haben.

Eingelaufene Schriften.

Mitteilungen über den 45. Allgemeinen Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, abgehalten zu Breslau vom 24. bis 27. August 1904. Berlin 1904. Kommissionsverlag von J. Guttentag.

id. über den 46. Genossenschaftstag, abgehalten zu Westerland-Sylt vom 4. bis 8. September 1905. Berlin 1905. Kommissionsverlag von J. Guttentag.

Briefkasten der Redaktion.

F. R. in R. Wir glauben noch nicht, daß die Leitung des VII. Kreises vollständig entschlafen sei. Dem Vernehmen nach soll gute Aussicht dafür bestehen, daß sie in nächster Zeit ein Lebenszeichen in Gestalt einer Einladung zu einer Kreiskonferenz nach Birsfelden von sich gibt.

Verzeichnis der 1905 der Verbandsbibliothek einverleibten Schriften.

II. Genossenschaftsliteratur in englischer Sprache.

Abbott, E., and **Butterworth,** T. B. The early days of a Co-operative Society. 23 S. 1904.

Forrest, Rev. E. F. „Should Trade-Unionists be Co-operators?" 10. S. 04.

Greenwood. Joseph. A Brief Sketch of Twenty-six year's Work in Co-operative Production. 31 S. 1897.

Hewitt, A. The Storemen's Academy. 18 S. 1903.

Holyoake, George, Jacob. The History of Co-operation in England. Its Literature and its advocates. XI and 419 S. 1875.

— Thirty-three years of Co-operation in Rochdale. Part. 1. 1844—1857; Part. 2. 1857—1877. 66 and 92 S. 1882.

— and Scotton, Amos. The Jubilee History of the Derby Co-operative Provident Society Ltd. 1850—1890. VI and 198 S. 1900.

Hughes, Thomas, and Neale, E. V. Co-operative Faith and Practice. 15 S.

Müller, Dr. Hans. Inaugural address at the 37th Annual congress, held at Paisley 1905. 18 S.

Murphy, Henry. Bonus to Labour. 12 S. 1905.

Rae, W. R. The Training of Co-operative Managers. 12 S.

Wilson. R. J. The Co-operative Manager's Text Book. XII and 339 S. 1905.

Winfrey. R. Small Holdings (Agricultural Co-operation). 12 S. 1904.

Wolff, Henry W. The Co-operative Congress at Budapest (The Economic Review, October 1904.)

How to fight the Co-op. A Guide and Commentary based on the St. Helens Experience. By a journalist. 30 S.

Co-operative Congress held in Paisley 1905, Handbook of the, 315 S.

Co-operative Productive Federation. Year book 1902, 152 S.

— Year-book 1905, 156 S.

— Year-book 1906, 144 S.

— Handbook for the Co-operative Congress Exhibition Paisley 1905.

Co-operative Printing Society Limited. A Brief Account of the Origin and Progress of the Newcastle-upon-Tyne C. S. Ltd, issued in connection with the celebration of the 25th anniversary and the opening of New Central Premises. 24 S. 1886.

— Illustrated Almanac for the year 1905. 32 S.

— Illustrated Almanac for the year 1906. 32 S.

Co-operative Union. Annual co-operative congress held at Paisley 1905. 639 S.

— Statistics of Societies trade &c. for the year 1904. 120 S. 1905.

— Report and Papers to be submitted to the Paisley Congress 1905. 372 S.

— The Co-operative Directory issued by the Co-operative Union Limited. 184 S. 1896.

— Educational Committee, Educational programmes for the years 1905—1906. 90 S.

— Income Tax. The case for Co-operative Societies, being summary of evidence given before the Departemental Committee on Income Tax, and the Report of the Committee thereon 1905. 30 S.

Co-operative Wholesale Societies Ltd. Annual for 1906. 315 S.

International Co-operative Alliance. Report of Proceeding at the sixth Congress held at Budapest 1904. 607 S. 1905.

Leicester Co-operative Society, Limited. Co-operation in Leicester 1898. 160 S.

Paisley Co-operative Manufacturing Society, Limited. Illustrated Sketch of the Paisley Co-operative Manufacturing Society Ltd. 28 S. 1905.

Womens Co-operative Guild. The Co-operative Wholesale Society from the standpoint of the W. C. G. 31 S. 1903.

York Equitable Industrial Society, Limited. A brief sketch of the rise and progress of the Y. E. J. S. Ltd. 16 S. 1897.

III. Genossenschaftsliteratur in französischer Sprache.

Berget, Adrien. La Coopération dans la Viticulture Européenne. 716 S. 1902.

Boyve, de. Histoire de la Coopération à Nîmes et son influence sur le mouvement coopératif en France. 120 S. 1889.

— Une conférence interrompue, saynète coopérative. 70 S. 1904.

Cernesson, Joseph. Les sociétés coopératives anglaises. 558 S. 1905.

Chiousse, Casimir. A travers l'Europe coopérative. Congrès de Budapest. 176 S. 1904.

Dolléans, Edouard. Robert Owen. 226 S. 1905.

Gide, Charles. La Coopération. 2e édition. XII et 396 S. 1906.

— L'Alliance coopérative internationale. 56 S. 1905.

Hayem, Henri. Les Coopératives Hollandaises. 59 S. 1903.

Léger, Dr. A. Les Coopératives et l'Organisation socialiste en Belgique. 325 S. 1903.

Müller, Dr. Hans. Le Congrès coopératif international de Budapest et ses résultats. 64 S. 1905.

Potter-Webb, Beatrice. La Coopération en Grande Bretagne. 335 S. 1905.

Prudhommeaux, J. Coopération et Pacification. 82 S. 1904.

Verhaegen, Pierre. La Coopération ouvrière en Angleterre. 40 S. 1905.

Cinquième Congrès national de la coopération socialiste à Nantes 1905. 284 S.

Création d'un Tissage coopératif à Gand. 19 S. 1905.

Alliance Coopérative Internationale. VIe congrès à Budapest 1904. (Vade-mecum du congrès, rapports, compte-rendu, règlement, ordre du jour, etc.) 1904.

— Id. Compte-rendu officiel du sixième Gongrès. 711 S. 1905.

Comité central de l'Union coopérative de France. Almanach de la coopération française. Année 1905. 152 et 36 S.

— Id. 1906. 184 et 30 S.

Fédération des sociétés coopératives belges. Almanach des Coopérateurs Belges. Année 1901 et suivantes.

Fédération des sociétés coopératives du Parti Ouvrier Belge. La Coopération ouvrière de consommation et de production. 16 S. 1905.

L'Association coopérative. Année 1902.

IV. Genossenschaftsliteratur in italienischer Sprache.

Barbieri, Luciano. Per Salire! Operetta di Propaganda Cooperativa. 237 S. 1903.

Ficcarelli, Alfr. Manuale per le piccole Cooperative di Consumo. 1905. 293 S.

Mariani, Mariano. Il fatto cooperativo nell' evoluzione sociale. 301 S. 1906.

Mellini, Camillo. Storia dell' Unione Cooperativa (di Milano). 32 S. 1905.

Lega nazionale delle Cooperative Italiane. Almanacco dei Cooperatori 1905 e 1906. 116 S.

V. Genossenschaftsliteratur in holländischer Sprache.

Nederlandscher Coöperatieven Bond. Verslag over het Bondsjaar. 1900—1902.

— Jaarbook 1905. 243 und 48 S.

Coöperatieve Winkelvereeniging van het District s'Gravenhage der Vereeniging „Eigen Hulp". — Bijvoegel van de Maandelijksche Prijcourant der Coöperatieve Winkelvereeniging van „Eigen Hulp" te s'Gravenhage. Aug. 1901.

— Verslag over het Bondsjaar 1903—1904.

VI. Genossenschaftsliteratur in spanischer Sprache.

Rivas, Moreno. Lecherias y Queserias cooperativas. — Seguro del Ganado. 206 S. 1905

— Bodegas Cooperativas. 20 S. 1905.

VII. Genossenschaftsliteratur in schwedischer Sprache.

Andelsvärsamheten i Finland. Arsbok III, 1903. 225 S. 1905.

Sällskapet Pellervos Arsberättelse 1904. 81 S. 1905.

VIII. Genossenschaftsliterutur in ungarischer Sprache.

Balogh, Elemér. Utmutatás fogyasztási szövetkezetek alapitasára és vezetésére. 141 S. 1905.

Horváth, Dr. Janos. Leiro Katalogus. Nemzetközi Szövetkezeti Kiallitásról. (Katalog der Genossenschaftsausstellung in Budapest 1904.) 87 S. 1905.

Az Önállóan múdödö szövetkezetek Kongresszusi Almanachja kiadja a „Szövetkezeti Szemle" Budapest. (Kongress-Almanach der unabhängigen Genossenschaften. Herausgegeben von der „Genossenschafts-Revue", Budapest.) 32 S.

A „Hangya" a Magyar Gazdaszövetség Fogyasztási és Ertékesitö Szövetkezete Kötelékéhez Tartozó Fogyasztási Szövetkezetek 1904. Evi Uzleteredményének Táblázatos Kimutatása 1904. 23 S.

IX. Genossenschaftsliteratur in polnischer Sprache.

Krzywicki. Ludwik. Stowarzyszenia Spozywcze. Ustepz Dziejow Kooperacji. 372 S. 1903.

LA COOPÉRATION

JOURNAL POPULAIRE SUISSE

ORGANE OFFICIEL

DE L'UNION SUISSE DES SOCIÉTÉS DE CONSOMMATION ET DES COOPÉRATIVES DE CONSOMMATION DE LA SUISSE ROMANDE

Rédaction et Administration: Thiersteinerallee 14, Bâle • Abonnement Fr. 2.50 par an.

Inhalt der No. 3 vom Samstag den 10. Februar 1906:

Une visite chez les coopérateurs milanais (II). — La visite des gérants romands. — Pourquoi une caisse d'épargne? — Nouvelles des coopératives. — Nouvelles de l'Union. — L'Enopolio (entrepôt des vins). — Variétés. — Carnet de la ménagère. — Feuilleton: La volonté et le caractère.

Genossenschaftliches Volks-Blatt

Inhalt der Wochenausgabe Nr. 6 vom 9. Februar 1906:

Nahrungsmittelfälschung und Schleuderpreise. — Eine unfreiwillige Komödie. — Die Ereignisse der Woche. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Zur Baumwolltuchfrage. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton: Frau Martha.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

KNORR'S
Hafermehl
in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz zur Kindermilch erprobt.

Hoffmann's Stärke
mit der Katze

ist an Qualität **unübertroffen,** garantiert reine und feinste

Reisstärke

(Reis-Amlung), die sich nach Belieben kalt oder warm (gekocht) verwenden lässt, und in allen gangbaren Verpackungen zu haben.

Gebundene Exemplare der Jahrgänge 1902, 1903, 1904, 1905 des

Schweizer Konsumvereins

sind vorrätig und können zum Preise von Fr. 6.50 bezogen werden vom

Verband schweiz. Konsumvereine.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

L. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Tabak-, Cigarren- u. Kaffee-Essenzfabrik **J. G. Geiser, Langenthal.**
Spezialitäten: **Helvetia Cigarren, Berner Bouts, Kiel Ia.** u. **Vevey Courts.**
Vorzügliche Rauchtabake, offen und in Packeten.
Zucker- und Kaffee-Essenz, anerkannt beste Qualität.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: Stella. Flora. Vevey courts.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Delicado, allgemein beliebte
Marke „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

VELMA SUCHARD CHOCOLAT EXTRA FONDANT FEINSCHMELZEND.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft, Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Saaerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

Palmin **H. Schlinck & Cie.**
feinste Pflanzenbutter **Mannheim**

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Cocusnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des "Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Engler & Cie. A.-G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett 2c.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crèmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Stearinkerzen
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **F. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. —
Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aarau. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crème Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der Centralschweizerischen **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,** sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorentz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk.
Bodenwichse.

Luchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Bolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Nemismühle. Waschart. u. chem. Produkte
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Heinrich Franck Söhne, Basel. Gegr. 1822.
Anerkannt beste Produkte in Kaffeezusatz
in Kisteln, rosa Paketen. Homöopath Dr. Katsch.
Schutzmarke: Kaffeemühle.

Mech. Korkwarenfabrik Dürrenaesch (Aargau).
Korkzapfen (Bouchons) jeder Größe und Feinheit.
Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Corsettenfabrik Kreuzlingen.

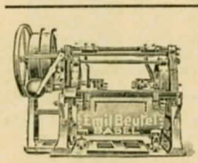
Erstklassige Bezugsquellen für Corsetten.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

E. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Milch und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
EMIL BEUTEL, BASEL.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.